

Die moderne Forschung sieht in den Historien eine Art Auftragsarbeit, die die beiden ersten Kapetinger bei Gerbert bestellt hätten zum Zweck ihrer Legitimierung; Gerbert habe daraufhin den Auftrag an Richer weitergegeben¹¹⁹. Es spricht wenig für die These und viel dagegen. Daß Hugo Capet und sein Sohn sich in dieser Frage an Gerbert gewandt haben, ist nirgends überliefert, und man kann es auch nicht daraus erschließen, daß der „neuen Dynastie daran gelegen sein mußte, Geschichtsdarstellungen zu finden“, in denen die Robertiner nicht „kompromittiert erschienen“¹²⁰. Gerbert seinerseits hat seinen Schüler Richer offenbar irgendwie ermuntert, wie aus dem Prolog der Historien hervorgeht¹²¹. Die Berufung auf den Auftrag war freilich ein uralter Topos¹²², und was im konkreten Fall dahinter stand, ist oft nicht zu ermessen. Daher können wir auch nicht mehr feststellen, ob Gerbert die Initiative ergriffen oder ob Richer den Gedanken eines Geschichtsbuchs an ihn herangetragen und von ihm gewissermaßen hat absegnen lassen.

Vor allem aber darf man nicht ohne weiteres voraussetzen, daß die beiden in ihrer historisch-politischen Weltsicht völlig übereinstimmen¹²³. Dazu waren sie nach Stand, Stellung und Herkunft zu verschieden. Gerbert von Aurillac war in Reims ein Fremder, ein Außen-seiter, wahrscheinlich ohne enge Verbindungen zu den nordfranzösischen Adelsfamilien; ob er viel Sympathie für die westfränkischen Könige der einen oder der anderen „Rasse“ gehabt hat, wissen wir nicht, mindestens ebenso sehr scheint er zu den Ottonen geneigt zu

119) Karl Ferdinand WERNER, Die literarischen Vorbilder des Aimoin von Fleury und die Entstehung seiner *Gesta Francorum*, in: *Medium aevum vivum*, Festschrift für Walther Bulst, hg. von Hans Robert JAUSS und Dieter SCHALLER (1960) S. 95 f.; DERS., Gott, Herrscher und Historiograph. Der Geschichtsschreiber als Interpret des Wirkens Gottes in der Welt und Ratgeber der Könige (4. bis 12. Jahrhundert), in: *Deus qui mutat tempora*. Festschrift für Alfons Becker zu seinem 65. Geburtstag, hg. Ernst-Dieter HEHL (1987) S. 23; Bernard GUENÉE, *Histoire et culture historique dans l'occident médiéval* (1980) S. 334.

120) WERNER, Die literarischen Vorbilder (wie Anm. 119) S. 95.

121) Richer prol., ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 1: *Gallorum congressibus in volumine regeendis imperii tui, pater sanctissime G(erberte), auctoritas seminarium dedit. Quam ... eo animi nisu complector, qua iubentis mira benivolentia pertrahor.*

122) Gertrud SIMON, Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, in: *AfD* 4 (1958) S. 59–64.

123) Karl WITTICH, Richer über die Herzoge Giselbert von Lothringen und Heinrich von Sachsen, in: *Forschungen zur deutschen Geschichte* 3 (1863) S. 136 f.